

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 33

Artikel: Als Grossmutter das Schwänzchen verlor...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Grossmutter das Schwänzchen verlor...

Die Hundstage in unserer Familie begannen an jenem Nachmittag, als Mutter etwas Tropfendes, Kleines aus dem Einkaufskorb in die Höhe hielt und erklärte: «Das ist Zwirbel. Er ist noch nicht stubenrein. Aber er hat die treusten und sanftesten Augen der Welt...»

Damit war unsere Familie endgültig auf den Hund gekommen.

Das kleine, tropfende Häufchen entwickelte sich mittels Kraftnahrung und den vielen guten «Büchsen-Mampfi-Mampfi», die jedes Hundeherz und jeden Fabrikanten von Dosenahrung so froh und gesund machen, explosionsartig. Was wir zuerst für einen Rehpinscher, dann für einen Dackel hielten, wuchs an und wollte nicht mehr bremsen.

Mit der Zeit verschwand auch die Sanftmut aus den Augen. Unsere Bastard-Cocktail-Mischung wurde zum Hundeschreck, zum roten Hund der Hundeanlage. Kaum tauchte er auf, wurden alle Rassetiere an die Leine genommen, und Mutter erhielt von den vornehmen Hunde-Besitzerinnen Blicke, die Bände bellten.

Wen wundert's nun, dass unser Zwirbel-Hund mit Komplexen beladen wurde. Für einen Tierpsychiater wäre er ein interessanter Fall gewesen – vielleicht hätte man ihn mit gutem Zureden heilen können. So aber entwickelte er eine Aggressivität, die uns in Schrecken versetzte. Kein Pöstler, kein Besuch, kein Pudel war vor ihm sicher – er knurrte sich durchs Leben. Verbissen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Nie werde ich jenen schrecklichen Sonntagsspaziergang vergessen, als die ganze Familie frisch herausgeputzt durch die Straßen wandelte. Grossmutter hatte sich trotz Hundstage-Wetter ein paar Nerzschwänze um die Schultern gelegt – weniger der Abendkühle, als vielmehr der neidischen Blicke ihrer Nachbarschaft wegen. Zwirbel tanzte voraus, kündete uns bei jeder Kreuzung mit lautem Gebell an – da schickte uns das Schicksal einen Dackel über den Weg. Ausgerechnet. Wo unser Hund die Dackel besonders auf dem Strich hatte.

Wir haben alles versucht, um

unsre Bastard-Mischung noch rechtzeitig ans Halsband zu bekommen und den Zusammenstoß zu vermeiden. Umsonst. Ein jaulender, kläffender Hundeknäuel toste über den Asphalt – Fenster wurden geöffnet. Vater schrie nach Wasser. Und Grossmutter hielt mit dem Schirm auf den kämpfenden Haufen ein. Endlich reichte jemand eine Blumenvase. Wir spritzten. Denn Wasser ist das Allerweltsmittel gegen kämpfende Bastarde.

Sie ließen endlich voneinander los. Der Dackel heulte. Die Besitzerin ebenfalls. Mutter hielt unsern Kämpfer auf dem Arm – und Grossmutter wurde bleich: auf dem Boden lag ein abgebissenes Schwänzchen!

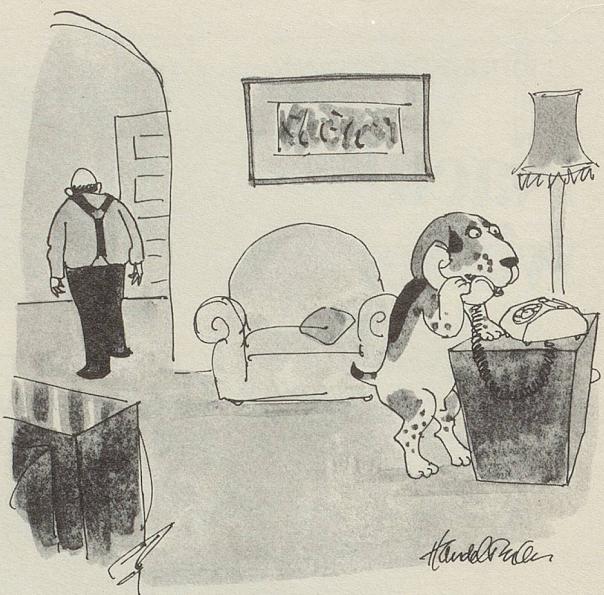
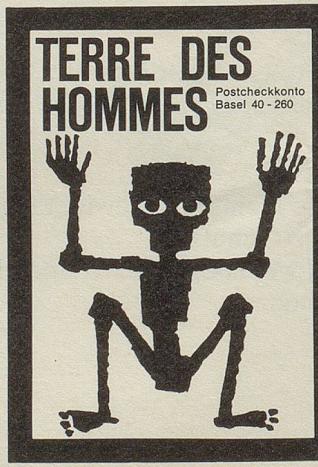
Wir schauten sofort nach. Bei unserm Hund war die Sache in Ordnung.

«Machen wir uns aus dem Staub», flüsterte Mutter, «so ein Dackelschwanz ist nicht billig...»

Dann schimpfte sie leise: «Du dummer, böser Bub, du – hast dem armen Dackelchen das Schwänzchen abgebissen!»

Und unser Kämpfer wedelte geschmeichelt.

Zu Hause sahen wir dann, dass es Grossmutters Schwänzchen war. Ihr Nerz hatte beim Zweikampf dran glauben müssen. Mutter fiel ein Stein vom Herzen – nur Zwirbel war leicht sauer. Was war so ein Grossmutter-Schwänzchen gegen einen richtigen Dackel-Schwanz!



«Ich habe Ihnen einen Fall von Hundequälerei zu melden.»

Wider-Sprüche

von BEAT LÄUFER

Wozu eigentlich ganze Fremdsprachen lernen,
wo doch schon ein paar Fremdwörter
vollauf genügen, um andern klarzumachen,
dass sie Ignoranten sind?

Niemand vergällt dir das Intelligentsein als solches.

Und wenn du auch noch Geld hast,
so darfst du sogar ein Intellektueller sein.

«Skylabile» Gemütsverfassung:
unser Niedergang ist gewiss; nur im Hinblick
auf die Ursachen des Debakels und die Absturzstelle
tappen wir noch im dunkeln.

Vorteil der neuen Achtungstellung:
du darfst die Füsse so sanft zusammenstellen,
dass dein Kopf nicht unfreiwillig nickt.

Ein «selbständig» Denkender
stößt auf einen «anders» Denkenden.
Nach einem gereizten Wortwechsel
denken beide gleich unselbständig.

Intelligenz ist oft nichts anderes
als fahrlässiger Verschleiss,
Dummheit nichts anderes
als künstliche Verknappung geistiger Energie.